

## Die Steuerbefreiung von Pensionskassen spielt im Anlagebereich nicht

# Substanzielle Steuerbelastung in der 2. Säule

In Zeiten tiefer Anlagerenditen und gleichzeitig steigenden Finanzierungsbedarfs wird in der 2. Säule jede Münze zweimal umgedreht. Dieser Artikel nimmt die in der 2. Säule von Bund und Kantonen sowie ausländischen Staaten vereinnahmten Steuern in Augenschein.

Die 2. Säule wird jährlich mit Steuern von rund 700 Mio. Franken belastet. Dieser Wert ergibt sich aus den Hochrechnungen für die BSV-Studie zu den Vermögensverwaltungskosten. Er entspricht 10 Basispunkten (= 0.10 Prozent) der in der 2. Säule gebundenen Vermögen von rund 700 Mrd. Franken. Die einzelnen Steuerarten und deren betragsmässige Bedeutung für die 2. Säule sind in der Tabelle auf Seite 48 zusammengefasst.

Bei der Ermittlung der in der Tabelle aufgeführten Werte waren diverse Annahmen und Schätzungen nötig, die nachfolgend im Einzelnen diskutiert werden. Die Auflistung der verschiedenen Steuerarten ist nicht abschliessend. So wurden beispielsweise die Steuerwirkungen nicht kotierter Anlagen mit Ausnahme der schweizerischen Direktliegenschaften nicht untersucht.

### Kapitalgewinnsteuern

Von der Gewinn- und Kapitalsteuerpflicht sind schweizerische Pensionskassen sowohl auf Bundes- als auch auf Kantonsebene grundsätzlich befreit. Die bei Liegenschaftsverkäufen anwendbare kantonale Grundstückgewinnsteuer wird nachfolgend gemeinsam mit der kantonalen Handänderungssteuer diskutiert.

### Kapitalertragssteuern

Die auf Kapitalerträge schweizerischer Wertschriften anwendbare Eidgenössische Verrechnungssteuer ist von schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen vollum-

fänglich rückforderbar und deshalb in der Tabelle zur Steuerbelastung mit einem Wert von 0 Franken aufgeführt. Allerdings gibt es ein paar wenige Vorsorgeeinrichtungen, die unnötigerweise via im Ausland – beispielsweise Luxemburg oder Irland – domizilierte Anlagefonds in schweizerische Wertschriften investieren und damit den Steuerstatus des entsprechenden Gefässes «erben». Eine Anpassung der Anlageorganisation ist in diesen Fällen dringend zu empfehlen. In der aggregierten Betrachtung sind diese Einzelfälle und damit der ökonomische Einfluss der Eidgenössischen Verrechnungssteuer jedoch vernachlässigbar.

Bei den ausländischen Quellensteuern handelt es sich um das Pendant zur Eidgenössischen Verrechnungssteuer. Im Gegensatz zur Verrechnungssteuer treten die ausländischen Quellensteuern als wesentlicher Kostenfaktor in Erscheinung, da sie nur teilweise gemäss den mit den jeweiligen Staaten ausgehandelten Doppel-

besteuerungsabkommen rückforderbar sind. Wird die im Rahmen der BSV-Studie ermittelte durchschnittliche Quellensteuerbelastung von 3.9 Basispunkten auf die gesamte 2. Säule hochgerechnet, resultiert eine absolute Quellensteuerbelastung von 273 Mio. Franken.

### In Kürze

- > Die Steuerbelastung für Pensionskassen summiert sich im Anlagebereich auf ca. 0.1 Prozent, was 700 Mio. Franken entspricht
- > Gefordert sind für die Minderung dieser Kostenlast einerseits die Pensionskassen selber, andererseits aber auch die Politik

### Transaktionssteuern

Die Eidgenössische Umsatzabgabe ist eine von drei Arten der Eidgenössischen Stempelabgabe und wird auf den Käufen und Verkäufen von in- und ausländischen Wertpapieren erhoben. Die Umsatzabgabe bemisst sich auf dem bei Transaktionen bezahlten Preis und beträgt für inländische Wertpapiere rund 7.5, für ausländische rund 15 Basispunkte für jede an der Transaktion beteiligte Partei. Da inländi-

### Autoren

**Ueli Mettler**  
c-alm



**Marc Rüdinger**  
c-alm

**Tabelle: Steuerbelastung der 2. Säule**

	CHF Mio	Basispunkte
<b>Kapitalgewinnsteuern</b>		
Kapitalgewinnsteuern	0	0
<b>Kapitalertragssteuern</b>		
Eidg. Verrechnungssteuern	0	0
Ausländische Quellensteuern	273	3.9
<b>Transaktionssteuern</b>		
Eidg. Emissionsabgabe	139	2.0
Eidg. Umsatzabgabe	116	1.7
UK/Braz. Stamp Tax	4	0.1
Kant. Handänderungssteuern	134	1.9
<b>Mehrwertsteuern</b>		
Eidg. Mehrwertsteuern	42	0.6

sche Einrichtungen der beruflichen Vorsorge gemäss Art. 13 Abs. 3 lit. d StG explizit als Effektenhändler gelten, stellt die Umsatzabgabe für sie einen wesentlichen Kostenfaktor dar. Aus den im Rahmen der BSV-Vermögensverwaltungskostenstudie erhobenen Transaktionsdaten resultiert aus der Eidgenössischen Umsatzabgabe eine Gesamtbelastung für die 2. Säule von 116 Mio. Franken. Gemäss dieser Hochrechnung entfallen auf die 2. Säule rund 9 Prozent der gesamten Umsatzabgaben (diese betragen 1348 Mio. Franken pro Jahr).

Die Eidgenössische Emissionsabgabe ist eine weitere Art der Eidgenössischen Stempelabgabe und wird bei der Ausgabe inländischer Beteiligungsrechte sowie Schuldverschreibungen erhoben. Die Emissionsabgabe beträgt 1 Prozent für Beteiligungsrechte, 12 Basispunkte für jedes volle oder angefangene Jahr der maximalen Laufzeit bei Anleihenobligationen, 6 Basispunkte für jedes volle oder angefangene Jahr der maximalen Laufzeit bei Kassenobligationen sowie 6/360 Basispunkte für jeden Tag der Laufzeit bei Geldmarktpapieren. Die Emissionsabgabe wirkt direkt renditemindernd und ist somit als Kostenfaktor zu taxieren. Aus den gemäss Pensionskassenstatistik 2009 hervorgehenden Beständen in von Inländern emittierten Schuldverschreibungen und in schweizerischen Aktien und den gesamten aus der Emissionsabgabe resultierenden Steuereinnahmen schätzen wir für die Emissionsabgabe in der 2. Säule insgesamt einen konsolidierten Wert von jährlich 139 Mio. Franken (122 Millionen aus Emissionsabgabe Fremdkapital und 17 Millionen aus Emissionsabgabe Eigenkapital). Gemäss dieser Hochrechnung entfallen auf die 2. Säule rund 30 Prozent der gesamten Emissionsabgaben von jährlich 460 Mio. Franken.

Die ausländischen Transaktionssteuern bilden eher die Ausnahme als die Regel. Die beim Kauf britischer Aktien anfallende «UK

Stamp Tax» von 50 Basispunkten und die brasilianische Umsatzabgabe bilden die nennenswerten Ausnahmen. Die Steuerbelastung aus den ausländischen Transaktionssteuern beläuft sich hochgerechnet auf einen Betrag von 4 Mio. Franken.

Bei Transaktionen betreffend Direktliegenschaften fallen kantonale Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern an. Bei den Immobilienanlagestiftungen beträgt das tatsächliche Steueraufkommen gemäss den Geschäftsberichten der Stiftungen für das Jahr 2010 15 Basispunkte. Werden diese 15 Basispunkte auf den schweizerischen Immobilienanteil von 89 Mrd. Franken angewendet, so resultiert auf Stufe der 2. Säule eine Steuerbelastung von 134 Millionen beziehungsweise 1.9 Basispunkten. Zukünftig dürften diese Summen eher höher liegen, da die oben berechnete Steuerbelastung fast ausschliesslich aus Liegenschaftskäufen resultiert. Sollten einmal Liegenschaftsbestände in grösserem Umfang veräussert werden, so geben die in den Bilanzen der Immobilienanlagestiftungen aktivierten latenten Steuern von durchschnittlich 175 Basispunkten eine adäquatere Schätzung der effektiven Steuerbelastung. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass die via Immobilienfonds und Immobiliengesellschaften gehaltenen Liegenschaftsbestände zusätzlich der Gewinn- und Kapitalsteuerpflicht unterliegen.

## Mehrwertsteuern

Verwaltungs- und Beratungsdienstleistungen, die für schweizerische Vorsorgeeinrichtungen erbracht werden, sind mehrwertsteuerpflichtig. Der anwendbare Steuersatz beträgt aktuell 8 Prozent. Eine Ausnahmeregelung gilt für Kollektivanlagen: Die von der Fondsleitungsgesellschaft delegierten Verwaltungsaufgaben sind nicht mehrwertsteuerpflichtig. Gemäss BSV-Studie beträgt die Mehrwertsteuerbelastung in der 2. Säule 0.6 Basispunkte oder absolut betrachtet 42 Mio. Franken.

## Fazit

Im Rahmen der laufenden Diskussion um die Sicherstellung der nachhaltigen Finanzierung der 2. Säule ist die Steuerbelastung ein nicht zu unterschätzender Faktor. In erster Linie sind die Vorsorgeeinrichtungen selbst gefordert, in diesem komplexen Steuerumfeld eine Anlageorganisation zu etablieren, die keine unnötigen Steuerbelastungen mit sich bringt und in diesem Sinne steuereffizient ist. Zum anderen sind die Behörden und die politischen Parteien gefordert, einerseits im Verhandlungsprozess mit dem Ausland die

an Drittstaaten abfliessenden Steuern so gering wie möglich zu halten und andererseits im politischen Diskurs einen sinnvollen Kompromiss zwischen Sicherung des Steuersubstrats und Sicherstellung des langfristigen finanziellen Gleichgewichts in der 2. Säule anzustreben. Die derzeit sich in Prüfung befindende schrittweise Abschaffung der Stempelabgaben wäre sicher eine willkommene Entlastung für die angespannte Finanzierungslage in der 2. Säule. ■

## Exonération fiscale limitée dans le domaine des placements

# Le fisc frappe fort dans le 2e pilier

À une époque où la rentabilité des placements baisse et le besoin de finances monte dans le 2e pilier, on tourne et retourne chaque centime avant de le dépenser. Cet article s'intéresse aux impôts que la Confédération, les cantons et les États tiers prélèvent sur le deuxième pilier.

Le 2e pilier débourse chaque année 700 mios de francs d'impôts. C'est ce qui ressort des extrapolations qui ont été faites pour l'étude de l'OFAS sur les coûts de la gestion de fortune. Ce montant équivaut à 10 points de base (= 0.10%) de la fortune de près de 700 mias de francs parquée dans le 2e pilier. Les divers types de prélèvements fiscaux et ce qu'ils représentent en chiffres pour le 2e pilier sont représentés sous forme de tableau synoptique à la page 51.

Pour pouvoir établir ce tableau, il a fallu postuler un certain nombre d'hypothèses et d'estimations qui seront discutées en détail ci-après. Le répertoire des divers types de taxations fiscales n'est pas exhaustif. Ainsi par exemple, l'impact fiscal des placements non cotés n'a pas été pris en considération, sauf pour les placements immobiliers directs en Suisse.

### Impôt sur les gains en capital

Les caisses de pensions suisses sont en principe exemptées d'impôts sur le bénéfice et le capital au niveau tant fédéral que cantonal. Ci-après, nous allons discuter de l'impôt sur les gains immobiliers dont les ventes d'immobilier sont grevées au niveau cantonal, ainsi que de l'impôt sur les mutations, également cantonal.

### Impôt sur les revenus du capital

L'impôt anticipé fédéral auquel sont soumis les revenus du capital de titres suisses peut être entièrement récupéré par les institutions de prévoyance suisses, raison pour laquelle il figure dans le tableau avec une valeur de 0 francs. Il existe toutefois une poignée d'institutions de prévoyance qui font le détour inutile par des fonds de placement domiciliés à l'étranger – par exemple au Luxembourg ou en Ir-

lande – pour investir dans des titres suisses et qui de ce fait «héritent» du statut fiscal du véhicule en question. On ne peut que vivement conseiller aux institutions en question de revoir leur organisation de placement. Mais dans le tableau agrégé, ces cas constituent l'exception et l'impact économique de l'impôt anticipé fédéral demeure donc négligeable.

### En bref

- > La charge fiscale cumulée tourne autour de 0.1% sur les placements pour les caisses de pensions, ce qui correspond à 700 mios de francs
- > Pour alléger ce fardeau, les caisses sont appelées à prendre des mesures, mais la politique doit aussi y mettre du sien

Les impôts à la source pratiqués à l'étranger sont le pendant de l'impôt anticipé fédéral, à la différence que ces impôts à la source étrangers représentent un facteur de coûts considérable, car ils ne sont que partiellement récupérables en fonction des conditions négociées dans les accords de double imposition avec les États concernés. Si l'on extrapole à l'ensemble du 2e pilier la charge moyenne de 3.9 points de base recensée pour l'impôt à la source dans le cadre de l'étude de l'OFAS, il en résulte un montant absolu de

**Tableau: charge fiscale du 2e pilier**

	CHF mios	Points de base
<b>Impôts sur les gains en capital</b>		
Impôts sur les gains en capital	0	0
<b>Impôts sur les revenus du capital</b>		
Impôts anticipés féd.	0	0
Impôts à la source étrangers	273	3.9
<b>Taxes sur les transactions</b>		
Droit d'émission féd.	139	2.0
Droit de négociation féd.	116	1.7
Stamp tax UK/Brésil	4	0.1
Impôts cant. sur les mutations	134	1.9
<b>Impôts sur la valeur ajoutée</b>		
Impôts féd. sur la valeur ajoutée	42	0.6

273 mios de francs qui part en impôts à la source.

### Taxes sur les transactions

Le droit de négociation est un parmi trois types de droits de timbre fédéraux. Il est perçu sur les achats et les ventes de titres suisses et étrangers. Le droit de négociation est calculé sur le prix de la transaction et tourne autour de 7.5 points de base pour les titres suisses et 15 pour les titres étrangers pour chaque participant à la transaction. Comme les institutions de prévoyance suisses sont explicitement considérées comme courtiers en vertu de l'art. 13 al. 3 let. d LFisc, ce droit de négociation est pour elles un facteur de coûts qui pèse très lourd. Les données recensées dans le cadre de l'étude de l'OFAS sur les frais de gestion de la fortune donnent une addition de 116 mios de francs payés par le 2e pilier en droits de négociation. L'extrapolation montre aussi que près de 9% de l'ensemble des droits de négociation (de 1348 mios de francs par an) vont à la charge du 2e pilier.

Le droit d'émission appartient également au domaine des droits de timbre fédéraux. Il frappe l'émission de droits de participation et d'obligations suisses. Le droit d'émission s'élève à 1% pour les droits de participation, à 12 points de base pour chaque année complète ou entamée de la durée maximale d'un emprunt par obligations, à 6 points de base pour

chaque année entière ou entamée de la durée maximale d'une obligation de caisse, ainsi qu'à 6/360 points de base pour chaque jour de la durée d'un titre du marché monétaire. Le droit d'émission entraîne une perte de gain immédiate, il doit donc être considéré comme un facteur de coûts. D'après les chiffres recensés par la statistique des caisses de pensions 2009 pour les obligations émises dans le pays et pour les actions suisses, et en fonction des recettes fiscales résultant de la totalité des droits d'émission, nous estimons que les droits d'émission payés dans le 2e pilier atteignent chaque année une valeur consolidée de 139 mios de francs (122 mios de droits d'émission sur capital tiers et 17 mios de droits d'émission sur capital propre). Extrapolé au 2e pilier, cela représente environ 30% que celui-ci paie sur un total de 460 mios de francs perçus chaque année à titre de droits d'émission.

Les taxes étrangères sur les transactions financières constituent l'exception plus que la règle. À citer notamment la «UK stamp tax» de 50 points de base qui est levée à l'achat d'actions britanniques et le droit de négociation brésilien. La somme extrapolée des charges fiscales étrangères sur les transactions s'élève à 4 mios de francs.

Lors de transactions immobilières directes, les cantons vont prélever un impôt sur les gains immobiliers et les mutations. Dans les fondations immobilières, la charge fiscale effective s'était établie à 15 points de base en 2010 d'après les rapports de gestion des fondations. Appliqués à la part d'immobilier suisse de 89 mias de francs, ces 15 points de base se traduisent pour le 2e pilier par une charge fiscale de 134 mios de francs ou 1.9 points de base. Ces sommes auront sans doute tendance à augmenter à l'avenir, car jusqu'ici, la charge fiscale calculée résultait presque exclusivement d'achats immobiliers. Pour avoir une idée plus précise de ce que serait la charge fiscale effective si des volumes importants d'actifs immobiliers venaient à être vendus un jour, on peut se référer aux impôts latents activés dans les bilans des fondations de placement immobilières (en moyenne 175 points de base). En plus, il faut tenir compte du fait que l'immobilier détenu dans les portefeuilles par le truchement de fonds immobiliers ou de sociétés immobi-

lières est encore ponctionné par l'impôt sur le bénéfice et le capital.

### Taxe sur la valeur ajoutée

Les prestations administratives et consultatives qui sont fournies en faveur des institutions de prévoyance sont assujetties à la taxe sur la valeur ajoutée. Le taux fiscal applicable est actuellement de 8%, avec une exception pour les placements collectifs: les tâches administratives déléguées par la direction du fonds sont exemptes de TVA. D'après l'étude de l'OFAS, la TVA représente pour le 2e pilier une charge de 0.6 points de base ou 42 mios de francs en chiffres absolus.

### Conclusion

Dans le cadre de la discussion qui est actuellement engagée autour du financement durable du 2e pilier, la charge fiscale représente un facteur non-négligeable. Dans cet environnement fiscal complexe, il appartient en premier lieu aux institutions de prévoyance d'organiser leurs placements de manière à éviter les taxations inutiles et donc, d'assurer l'efficacité fiscale. Mais les autorités et les partis politiques sont également appelés à contribuer leur part: par la négociation de conditions avantageuses avec l'étranger qui minimisent le départ d'impôts dans les pays tiers, mais aussi par un discours politique cohérent faisant un compromis intelligent entre la garantie du substrat fiscal et l'assurance de l'équilibre financier du 2e pilier sur le long terme. L'abolition progressive du droit de timbre représenterait dans ce contexte un allègement bienvenu dans la situation financière tendue où se trouve actuellement le 2e pilier. ■

**Ueli Mettler**  
**Marc Rüdlinger**